

# Goldene Zeiten : 1944 : Veloausflug

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): - **(2010)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## 1944: Veloausflug

Man kannte weder Flyer noch Mountainbikes, sondern trat ganz zünftig in die Pedalen, um mit dem Eingänger (oder im besten Fall Dreigänger) auch Pässe in Angriff zu nehmen. Wochenenden, Ferien oder Feiertage eigneten sich besonders für Ausflüge. Im Alltag blieb kaum Zeit für weitere Erkundungen in gemächlichem Tempo. Oft waren bei solchen Velotouren Frauen unter sich. Das Netzli am Hinterrad verhinderte, dass die Röcke in den Speichen hängen blieben.

Zwei junge Frauen machen einen Radausflug in der Schweiz im Mai 1944.





Welche Gedanken die Bilderreise in die Vergangenheit der Damen mit den Fahrrädern auslösen, schildern drei Personen der Journalistin Daniela Kuhn.



«In meiner Jugend war das Velo wichtig. Ich hatte ein altes, hässliches mit einem Gang, mit dem ich zur Schule fuhr. Später fuhr ich damit nach Fluntern, wo ich die Lehre machte. Von Gockhausen bis zum Zürichberg begegnete mir vielleicht ein Auto. Velotürli machten wir selten, vielleicht mal an einem Ostermontag oder an Pfingsten. Um den Greifensee zu fahren, war schon weit. Für grosse Touren hatten wir kein Geld. Das Velo hat man gebraucht, es war kein Luxusartikel für die Freizeit. Einmal, das weiss ich noch, erhielt mein späterer Mann eine Busse, weil er mich auf der Stange seines Velos mitführte.»

**MARGRIT LEE (93) HAT IHRE JUGEND IN GOCKHAUSEN VERBRACHT UND LEBT HEUTE IM ALTERSHEIM PFRUNDHAUS IN ZÜRICH**



«Im Herbst 1942, während dem Krieg, war ich mit einer Freundin ein paar Tage in St. Moritz, von wo aus wir mit dem Velo Ausflüge unternahmen. Die Strasse nach Maloja, dem Silsersee entlang, war ohne ein einziges Auto, eine wunderbare Ruhe. Zurück fuhren wir über den Julier. Auf dem Pass realisierte ich, dass mein Pneu platt war. Verkehr hatte es gar keinen. Was machen? Plötzlich kamen zwei Soldaten. «Hier darf man nicht still stehen!», sagten sie. Doch dann boten sie an, mein Velo wieder instand zu stellen, und wir konnten nach Tiefencastel hinabfahren. Das war ein Erlebnis.»

**GERTRUD KUHN (90) IST IN ZÜRICH-WITIKON AUFGEWACHSEN, WO SIE AUCH HEUTE LEBT**



«Als Kind fuhren wir Kinder mit unserem Vater ab und zu aus. Über den Üetliberg nach Affoltern, Fällanden oder ins Unterland. Aber ich war keine gute Velofahrerin. Wenn ich ein Auto sah, stieg ich jeweils ab. Später war ich dann am Sonntag oft mit Bekannten meiner Eltern unterwegs, die in einer Freikirche waren: Wir besuchten verschiedene Kirchen, etwa in der Nähe von Olten, Rümlang oder am See oben. Ich fuhr jeweils auf einem Tandem mit, hinten. Vorne steuerte ein Herr. Alleine wäre ich zu unsicher gewesen. Einmal hatte ich im Kanton Aargau so Muskelkater, dass ich zurück den Zug nahm.»

**EDITH WOLF (91) IST IN ZÜRICH-HOTTINGEN AUFGEWACHSEN UND LEBT HEUTE IM ALTERSHEIM PFRUNDHAUS IN ZÜRICH**